

Ölmarktbericht: August 2021

Es wäre "das blutige Offensichtliche" zu sagen, dass die Pandemie in der Geschäftswelt sowohl Gewinner als auch Verlierer hervorgebracht hat. Die Freizeit- und Gastgewerbebranche hat eindeutig einen schweren Schlag erlitten, während die Unternehmen, die Lebensmittel ausliefern und im Online-Handel tätig sind, noch nie so viel zu tun hatten. In der Ölindustrie ist das nicht anders, auch wenn es insgesamt wahrscheinlich mehr Verlierer als Gewinner gab. Die Explorationsunternehmen wurden durch die niedrigen Preise des letzten Jahres in Mitleidenschaft gezogen, die Raffinerien haben weiterhin mit existenzbedrohenden niedrigen Gewinnspannen zu kämpfen, und die Kraftstoffeinzehändler warten immer noch auf eine vollständige Erholung der Nachfrage. Ein ölabbezogener Sektor, der sich in den letzten 18 Monaten eindrucksvoll durch den Sturm gekämpft hat, ist die Petrochemie.

Die Petrochemie ist für eine Vielzahl unterschiedlicher und komplexer Materialien verantwortlich, die in fast allen Industriezweigen der Welt eingesetzt werden, von Lebensmitteln bis zu Düngemitteln, von Medizin bis zu Kosmetika und von der Landwirtschaft bis zum Bauwesen. Im Mittelpunkt stehen zwei wichtige Polymere - Polyethylen (das häufig in flüssiger Form verwendet wird) und Polypropylen (der Hauptbestandteil von Kunststoffen), und eines können wir über die Covid-Pandemie sagen: Sie hat dafür gesorgt, dass die Nachfrage nach diesen beiden Produkten in die Höhe geschossen ist! Im Jahr 2021 wurden im Vereinigten Königreich täglich mehr als 60 Mio. Gesichtsmasken aus Kunststoff (und Einwegmasken) verwendet, weltweit waren es sogar 4,3 Mrd. Gesichtsmasken pro Tag und 2,1 Mrd. Einweg-Plastikhandschuhe.

Die Schlüsselkomponente für die Kunststoffherstellung ist das (zumindest außerhalb der Branche) wenig bekannte Produkt Naphtha. Als eines der ersten Produkte, die im Destillationsprozess fraktioniert werden (d. h. sehr leicht), verlässt Naphtha den Schornstein der Raffinerie mit einer Temperatur von etwa 180 °C. Seine Eigenschaften ähneln denen von Benzin (es kann als Oktanverbesserer verwendet werden), aber es wird nur selten für die Verbrennung von herkömmlicher Energie verwendet. Stattdessen wird es in der Petrochemie sowohl als Ausgangsstoff als auch als Mischungsbestandteil für die Herstellung von Kunststoffen, Arzneimitteln, Farbstoffen, Düngemitteln und (in zunehmendem Maße) Wasserstoff eingesetzt.

Als die Pandemie Anfang 2020 ausbrach, brach die Nachfrage nach Naphtha (wie auch nach allen anderen Raffinerieprodukten) ein, und die Preise fielen entsprechend in den Keller - im April 2020 sank der Naphthapreis auf unter 140 US-Dollar pro Tonne (etwa 8 Pence pro Liter = ppl). Als jedoch die Nachfrage nach medizinischen Einweggeräten, Testkits für den Eigengebrauch und Online-Verpackungen für Lebensmittel und Produkte zu steigen begann, reagierten auch die Naphtha-Preise. Die Gesamtnachfrage nach bestimmten Kunststoffen stieg in der zweiten Jahreshälfte 2020 um mehr als 350 %, und im Juni hatten sich die Naphtha-Preise bereits mehr als verdoppelt und lagen bei 360 \$ pro Tonne (20ppl). Seitdem hat die Nachfrage nach Naphtha keine Anzeichen einer Verlangsamung gezeigt, und im zweiten Quartal dieses Jahres stiegen die Preise auf über 660 \$ pro Tonne (37ppl).

Kein Wunder also, dass 2020 und die erste Hälfte des Jahres 2021 für die globale petrochemische Industrie ein absolutes Spitzenjahr waren. Die weltweiten Gewinne stiegen von 340 Mrd. USD im Jahr 2019 auf über 500 Mrd. USD im Jahr 2020. Da die Nachfrage nach Kunststoffen weiter zunahm (Anstieg um 25 % im Jahr 2020 gegenüber 2019), konnten die Hersteller die steigenden Naphtha-Kosten an immer mehr verzweifelte Käufer weitergeben. In der Zwischenzeit mussten die Raffinerien die Tatsache verkraften, dass eines der wenigen Produkte, mit denen sie Geld verdienen, nur etwa 5 % der Rohölbeute ausmacht (d. h. 100 Liter Rohöl ergeben 5 Liter Naphtha). Selbst die Erhöhung der Produktionsmengen für hochkonzentrierte Händedesinfektionsmittel und Desinfektionsmittel (höherer Naphtha-Gehalt) konnte nichts an dem grundlegenden Raffinerieproblem ändern, dass 95 % der anderen (unrentablen) Rohölprodukte immer noch entsorgt werden mussten...!

Die Geschichte der Petrochemie in der Pandemie ist eine interessante Geschichte, insbesondere wenn es um Kunststoffe geht. Vor dem Jahr 2020 wettete die Welt aus gutem Grund gegen die Industrie und insbesondere gegen Einwegkunststoffe. Tatsache ist, dass etwa 90 % der Kunststoffe auf Mülldeponien landen (oder einfach nur weggeworfen werden) und keine Chance haben, jemals recycelt, upgecycelt oder zersetzt zu werden. Aber in einer Welt, die durch die Pandemie auf den Kopf gestellt wurde, sind diese Produkte zu unwahrscheinlichen Rettern im Kampf gegen Covid-19 geworden. Es ist der Albtraum eines jeden Umweltschützers, aber inmitten einer globalen Krise machte sich keine Regierung der Welt allzu viele Gedanken über die Nachhaltigkeit ihrer Plastikkäufe. Sie brauchten einfach einen Container nach dem anderen, weil das Material für jeden einzelnen Prozess im Umgang mit dem Virus von zentraler Bedeutung war. Leider galt dasselbe Prinzip auch für die Haushalte, die jedes beliebige Produkt kauften, solange es in Plastik eingewickelt war!

Das bringt uns direkt zur allgemeinen Dekarbonisierungsagenda. Der Verzicht auf fossile Brennstoffe für die Verbrennung ist eine Sache, aber der Verzicht auf fossile Brennstoffe in ihrer Gesamtheit ist eine Herausforderung ganz anderer Art. Das gilt zu jeder Zeit, und erst recht mitten in und nach einer Krise. Wenn es um Kunststoffe geht, gibt es einfach kein anderes Material auf der Welt, das so kostengünstig und in so großem Umfang hergestellt werden kann und dabei so effektiv und nützlich in so vielen verschiedenen Bereichen ist. Und wenn die Welt Plastik will, was machen wir dann mit den verbleibenden 95 % des Erdölfasses...?